

Über die Vergabe der Preise entscheidet eine vom Kulturausschuß des Bezirkstags berufene Jury, die auch eine Abweichung von obiger Preis-Staffelung vornehmen kann.

Alle Rechte an den Stücken verbleiben bei den Autoren. Ziel des Wettbewerbs ist es, die preisgekrönten Stücke allen interes-

sierten Laienspielgruppen in Form von gedruckten Vorlagen zur Verfügung zu stellen.

Ich wünsche allen Teilnehmern am Wettbewerb eine gute Feder und viel Spaß beim Stückeschreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gerstner
Bezirkstagspräsident

Dokumentationszentrum zur Geschichte der Juden in Würzburg und Unterfranken eröffnet

Am 8. März, dem Beginn der Woche der Brüderlichkeit, wurde das gemeinsam vom Bezirk Unterfranken und der Stadt Würzburg getragene *Dokumentationszentrum zur Geschichte der Juden in Würzburg und Unterfranken* eröffnet.

Nach der feierlichen Eröffnung gilt es nun, diese Forschungseinrichtung, die als Anlaufstelle für alle mit der jüdischen Geschichte Unterfrankens zusammenhängenden Fragen dienen will, mit Leben zu füllen.

Ein erster Schritt wird der Aufbau einer Bibliothek sein, in der Fachliteratur zu den Bereichen *jüdische Religion, Kultur, Wirtschaftsleben, Geschichte der Juden in Deutschland und vor allem speziell in Unterfranken* gesammelt wird. Hierbei stehen die Verantwortlichen vor großen Problemen, besonders dann, wenn es um die Beschaffung von Literatur zur Geschichte des unterfränkischen Judentums geht; sind doch gerade heimatgeschichtliche Abhandlungen in den Bibliotheken nur selten vorhanden und so nur schlecht benutzbar. Der Bezirk Unterfranken hat zwar versucht, in den letzten vier Jahren viel Material zur jüdischen Geschichte zusammenzutragen, aber sicherlich ist bei weitem nicht alles, was an gedruckten Informationen über die jüdische Geschichte Frankens bekannt ist, unter den bereits vorhandenen Kopien. Wenn sich in Ihrem Besitz Literatur zum angesprochenen Thema befindet und Sie meinen, daß diese wertvoll für das Doku-

mentationszentrum sein könnte, dann lassen Sie uns dies bitte wissen. Wir würden uns dann gerne mit Ihnen in Verbindung setzen.

Was für die gedruckte Literatur gilt, das trifft auch für ungedruckte Bild- und Sachquellen zu. Jede wissenschaftliche Forschung kann nur so gut sein wie die zur Verfügung stehenden Quellen. Endausbauziel wird es sein, alle Akten zur jüdischen Kultur und Geschichte, die sich in Archiven befinden, zu verzeichnen und, wenn möglich, im Original bzw. in Kopie zu besorgen. Gerade bei der historisch gewachsenen unterfränkischen Gemeindestruktur sind die Ortsarchive recht reich an Quellen. Bisherige Einzeluntersuchungen haben gezeigt, daß auch zur jüdischen Geschichte viele Belege in den Gemeindearchiven vorhanden sind. Eine Verzeichnung dieser Dokumente kann nur erfolgreich sein, wenn die Kommunen tatkräftig bei der Erschließung mithelfen. Ein Museum kann nur dann lebendig sein, wenn es reich an Ausstellungsobjekten ist. Daran fehlt es bislang dem jüdischen Dokumentationszentrum. Bilder und Gegenstände aus dem Alltags- und Festtagsleben werden unbedingt benötigt, um das Dokumentationszentrum nicht zu einem reinen Papiermuseum werden zu lassen.

Unterfranken war bis zum Zweiten Weltkrieg die am dichtest mit Juden besiedelte Region in ganz Deutschland und dement-

sprechend groß ist auch der Anteil der jüdischen Bevölkerung an der Entwicklung unserer Heimat gewesen. Dieses Dokumentationszentrum bietet die einmalige Chance, unsere gemeinsame Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und eindringlich zu dokumentieren, daß sich eine Katastrophe, wie zwischen 1933 bis 1945, niemals wiederholen darf. Zum Erfolg des Unternehmens kann jeder von uns beitragen, sei es durch einen Besuch im Dokumentationszentrum, oder durch die Bereitstellung bzw. die leihweise Überlassung von Quellen zur Geschichte der Juden in Unterfranken.

Damit auch in den Schulen eine Behandlung unserer jüngsten Vergangenheit erfol-

gen kann, hat der Präsident des Bezirkstags von Unterfranken, Dr. Franz Gerstner, 2000 Exemplare der Dokumentation *Buchführung des Todes* von Dieter W. Rockenmaier zur kostenlosen Verteilung an die unterfränkischen Schulen zur Verfügung gestellt. Diese können bei der Heimatpflege des Bezirks Unterfranken, Peterplatz 9, 8700 Würzburg, angefordert werden.

Vorgestellt wurde bei der Eröffnung des Dokumentationszentrums auch eine Neuerscheinung zum Thema *Zeugnisse jüdischer Geschichte in Unterfranken*. Dieser Band ist zum Preis von 18,50 DM im örtlichen Buchhandel erhältlich.

Der Zaun, die Zierde des Gartens

In diesen Tagen ist der neue Faltprospekt des Bezirkshauptpflegers zum Thema *"Der Zaun"* erschienen. Dieser Prospekt ist bei der Dienststelle des Bezirkshauptpflegers, Petersplatz 9, 8700 Würzburg, kostenlos erhältlich.

Geht man durch fränkische Dörfer, dann muß man oft mit Betrübniß feststellen, daß sie z.T. viel von ihrer harmonischen Schönheit und Geschlossenheit verloren haben.

Im Fränkischen war der Zaun schon immer eine Zierde des Gartens und ein Schmuck für die Häuser und das ganze Dorf.

Den Blick in einen schönen Garten will man niemandem verwehren; denn man will ja etwas vorweisen.

Es gehört zu den besonderen Eigenheiten des Franken, daß er nicht liebt, wenn sich ein Fremder zu nahe an seinen Besitz wagt und sich allzu neugierig um *"seine Sach"* kümmert.

Ein schöner Zaun kann den Vorbeikommenden geradezu einladen, einen Blick in den Garten zu werfen.

Betrachtet man sich heutzutage die Zäune, welche die Gärten in unseren Dörfern umgeben, dann hat es den Anschein, als hätten der Jägerzaun aus der Holzfabrik

und der aus *"Betonzierstein"* auf einer kalten Betonmauer aufgesetzte Zaun den traditionellen Staketenzaun fast vollständig verdrängt und so dem Bauerngarten ein Stück seiner Faszination genommen.

Daß es möglich ist, sich auch heute noch einen Holzstaketenzaun auf recht preiswerte Art anzuschaffen, wird in dem Prospekt recht klar beschrieben. Bei etwas handwerklichem Geschick ist der Holzzaun recht schnell hergestellt und diese Arbeit macht zudem noch viel Spaß. Zum anderen bieten Gartenbaubetriebe recht preiswerte Holzzäune an. Entscheidet man sich für Steinpfosten, dann müssen es nicht unbedingt die sehr kostspieligen handbehaue- nen Sandsteinpfosten sein; denn auch Nachbildungen geben dem Zaun ein recht schönes Aussehen und entlasten den Geldbeutel des Gartenbesitzers erheblich.

Es sind die kleinen Dinge, die ein Dorf schön, aber auch häßlich erscheinen lassen. Wenn jeder, der sich einen neuen Zaun anschafft, ein wenig darauf achtet, daß der neue Zaun sich in das gewachsene Dorfbild einfügt, dann ist ein erster Schritt in die Richtung *"Unser Dorf soll schön bleiben"* getan.